Umweltamt, 18.09.2023

Anfrage der CDU-Fraktion vom 07.08.2023 zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz am 15.08. bzw. 19.09.2023 (Drucksachen-Nummer 6496/2020-2025)

Projekt Essbare Stadt

Anfrage:

Wie ist der aktuelle Sachstand bei dem am 01.06.2021 einstimmig beschlossenen Antrag „Projekt essbare Stadt“ (Drucksachen-Nr.: 1616/2020-2025)?

Antwort:

Generell lässt sich festhalten, dass die Möglichkeiten der Projektumsetzung auf öffentlichen Flächen sehr unterschiedlich sind. Gerade die Produktion und Ernte von Lebensmitteln gestaltet sich auf öffentlich frei zugänglichen Flächen nicht einfach. Besonders sind hier die hygienischen Bedingungen sowie die Anfälligkeit gegenüber Vandalismus zu nennen.

Auf Schulhöfen und Kita-Freigeländen steht einer gärtnerischen Nutzung prinzipiell nichts entgegen, wenn die Bestandspflanzungen geschont werden. Hier sind die Einflussmöglichkeiten der Verwaltung, ob und in welchem Umfang gegärtnert wird, eher gering, denn es bedarf zunächst sowie dauerhaft engagierter Personen vor Ort.

Aufgrund der durch den allgemeinen Fachkräftemangel bislang sehr angespannten Personalsituation ist derzeit leider nicht prognostizierbar, bis wann das Projekt abgeschlossen werden kann. Die Arbeiten an dem Projekt werden fortgesetzt, sobald es die Situation zulässt.

Zusatzfrage 1:

Welche Maßnahmen wurden im Rahmen des Beschlusses bereits umgesetzt?

Antwort:

Zwischen den Jahren 2021 und 2023 hat es auf öffentlichen Flächen Maßnahmen in der Johannisbachaue (Streuobstwiese Nähe Feuerwache), in Stieghorst (Apfelbaumreihe an der Straße Tackeloh; Naturlernpfad Elpke) und in Heepen (Obstbäume in Kooperation mit Transition Town in der Grünanlage Jahnwiese) gegeben.

Der städtische Umweltbetrieb berücksichtigt Gehölze mit essbaren Früchten (Esskastanie, Walnuss, Vogelkirsche, Felsenbirne, Kornelkirsche etc.) bei Pflanzungen in Parks und Grünzügen. Entsprechende Standorte der Bäume werden in der Datenbank kontinuierlich nachgehalten und im Stadtplan des onlineKARTEN-Dienstes im Verzeichnis „Stadtfrüchte“ veröffentlicht.

Zusatzfrage 2:

Nach welchem Zeitplan und an welchen Orten werden die weiteren beschlossenen Maßnahmen umgesetzt?

Antwort:

Im Rahmen der regulären Grünunterhaltung setzt der Umweltbetrieb im Schnitt jährlich gut 60 Obstgehölze als Neu- und Nachpflanzungen. Darüber hinaus berücksichtigt der Umweltbetrieb im Zuge der Freiraumplanungen stets essbare Stauden und Gehölzen in den Pflanzplänen. Reine Obst- und Gemüsebeete, wie sie in Andernach teilweise durch die öffentliche Hand angelegt wurden, sind aus den oben genannten Gründen sowie aufgrund des erhöhten Pflegeaufwandes nicht dabei.

i.A.

gez. Möller